



GCL

Mit Christus auf dem Weg

Informationsblatt der Gemeinschaft Christlichen Lebens Österreich

www.gcloe.at

Nr. 3 / Dezember 2014, 46. Jahrgang

Alles verdient eine Verbeugung

Predigt zu Ignatius 2014 – Eph 3,14-21 / Mt 8,18-27

Im Juli war ich für drei Wochen in Indien, in Tiruvannamalai. Tiruvannamalai liegt im Süden, im Bundesstaat Tamil Nadu. Ich war dort in einem Ashram, einem Meditationszentrum.

Wenn man dort ankommt, wird einem ein kleines Häuschen zugeteilt, in dem man dann lebt. Diese Häuschen sind sehr einfach. Man findet darin nicht sehr viel, nur das Notwendigste was man zum Leben braucht. In meinem Häuschen lag allerdings auch ein Buch. Ein Buch von Jack Kornfield, einem im Westen sehr bekannten Meditationslehrer. Ich begann darin zu lesen. Ich hatte ja viel Zeit. Sein Vorwort berührte mich sehr. Er erzählt darin, wie er vor über



30 Jahren in einem buddhistischen Waldkloster in Thailand aufgenommen wurde und das Verbeugen lernen musste. Beim Betreten der Meditationshalle musste man sich verbeugen, auch, wenn man den Meister traf. Dem war aber noch nicht genug.

„Nachdem ich ein oder zwei Wochen im Kloster war“, schreibt er, „nahm mich einer der älteren Mönche zu einer weiteren Instruktion beiseite: 'Hier im Kloster hast du dich nicht nur beim Betreten der Meditationshalle und vor den Belehrungen des Meisters zu verbeugen, sondern auch jedes Mal, wenn du einem Älteren begegnest.' Als einziger Westler wollte ich mich korrekt verhalten und fragte, wer

denn meine Älteren seien. 'Traditionell sind das alle, die vor dir ordiniert worden sind, denn sie sind schon länger Mönch als du und damit deine Älteren', sagte er. Mir war sofort klar, dass das für mich alle waren."

Also fing er an, sich vor jedermann zu verbeugen. Manchmal war das für ihn in Ordnung – in der Gemeinschaft gab es doch einige weise und würdige Ältere. Aber manchmal kam er sich lächerlich vor. Zum Beispiel wenn er sich vor einem einundzwanzigjährigen Mönch verbeugen musste, der ziemlich viel auf sich hielt und seinen Eltern zuliebe oder vielleicht auch nur der besseren Kost wegen im Kloster war, bloß weil er eine Woche vor ihm ordiniert worden war. Oder wenn er sich vor einem alten ungepflegten Reisbauern verbeugte, der vor einem Vierteljahr im Zuge der Ruhestandsregelung für Bauern ins Kloster gekommen war, der ständig Betelnuss kaute und noch nie in seinem Leben meditiert hatte. Es fiel ihm sehr schwer, diesen Mitwohnern in der Waldeinsamkeit solchen Respekt zu zollen, als wären sie große Meister. Trotzdem verbeugte er sich weiter, suchte aber in seiner Not nach einer Lösung.

Schließlich kam ihm die Idee, seine Verbeugung einem würdigen Aspekt des Betreffenden zu widmen. „Ich verbeugte mich vor den Lachfalten des alten Bauern dafür, dass er all die Schwierigkeiten durchgestanden hatte, denen er in seinem Leben begegnet war. Ich verbeugte mich vor der Lebensfreude und Tatkraft der jungen Mönche, vor den unglaublichen Chancen, die das Leben für sie noch bereithält."

Allmählich begann ihm das Verbeugen Spaß zu machen. Was immer sich bewegte, er verbeugte sich davor: vor Menschen, Dingen, Situationen ... Was er so entdeckte, war eine andere Art, der Wirklichkeit, so wie sie ist, zu begegnen – achtsam, freundlich.

„Alles verdient diese Art Verbeugung“, sagt er, „Schönheit und Leiden, Verstrickung und Verwirrung, Ängste... Es ist nicht leicht, sich vor dem zu verbeugen, was ist, aber es ist eine der nützlichsten Übungen überhaupt. Wer sich vor der Wirklichkeit des Lebens ver-

beugt, akzeptiert sie; und aus dieser aufrichtigen Geste erwächst die Einsicht, dass jedes Leben seinen Wert hat. Wer lernt, sich zu verbeugen, entdeckt, dass er über mehr Mitgefühl, über mehr Liebe verfügt, als er sich jemals vorgestellt hat.“ Und es führt einen hinein in Gott.

Dieses Verbeugen ist eigentlich nichts anderes als der Wirklichkeit, der ganzen Wirklichkeit zu begegnen – in liebevoller Ehrfurcht. Ignatius von Loyola hat das auf seiner langen äußeren und inneren Pilgerschaft gelernt – mitunter mühsam gelernt.

Gott in allem suchen und finden – das war ihm sehr wichtig. Ihm wurde das nach und nach geschenkt, die „Andacht, das heißt, die Leichtigkeit, Gott zu finden, wachse in ihm“, sagt er im Pilgerbericht. Er ist überzeugt, dass das nicht nur ihm, sondern jedem möglich ist und er will – mit seinem Orden – den Menschen helfen, dorthin zu kommen.

Wenn wir uns der Wirklichkeit, so wie sie ist, zuwenden, liebevoll zuwenden, dann verändert sich möglicherweise nichts, aber es wandelt sich. Es bleibt alles gleich, aber anders.

Es kann in uns etwas von Gottes Gegenwart ahnbar und spürbar werden. Wir werden uns der Gegenwart Gottes mehr und mehr bewusst. Wir wachsen in Gott hinein.

Es eröffnet sich uns nach und nach eine neue Welt – größer, weiter als diese unsere bekannte. Es eröffnet sich Gottes Welt, in der unsere inbegriffen und einbezogen ist.

So erfüllt sich, worum der Verfasser des Epheserbriefes in dem Abschnitt, den wir als Lesung gehört haben, bittet: Wir spüren, dass Christus in unseren Herzen – in den Herzen aller – wohnt. Langsam wird uns die ganze Länge und Breite, die Höhe und Tiefe Gottes eröffnet und wir werden mehr und mehr von seiner Liebe erfüllt.

Jesus, seine Gegenwart, die in uns und unter uns da ist, aber schläft, erwacht und gebietet den Stürmen und Wellen. Stille und Frieden kehren ein.

P. Bernhard Bürgler SJ

Inhalt

• Leitwort / P. Bernhard Bürgler SJ	1-2
• In eigener Sache / Karin Hampel	3
• Aus dem Vorstand / Joseph Weiß	4-5
• D-A-CH Treffen in Maria Waldrast / P. Richard Plaickner SJ	6
• Ignatianisches - Ein großes Abenteuer / Rita Kupka-Baier	7-8
• Ignatianisches - Betrachtung über zwei Banner - für heute / Inge Boeckmann	9
• Mit dem Kreuz beten - mit und aus dem Kreuz leben / Liliana Ojeda	10-11
• "Darf es etwas MEHR sein?" / Brigitte und Nicholas H.-E.	12-13
• Aus der österreichischen GCL-Familie	13-14
• Persönliches	14
• Heilende Berufe / Ruth Helfrich	15
• Einladung Vernetzungstreffen Heilende Berufe	16
• Einkehrtag Sterzing	17
• Taifun über den Philippinen / Ernst Langner	18
• Einfacher Lebensstil / Martina Fäh	19
• Exerzitenmonat 2015	19
• Termine	20

In eigener Sache

Kurz vor dem Jahresende gibt es nun die dritte Ausgabe dieses Zeitungsjahrgangs. In diesem Jahr fand in der Österreichischen Jesuitenprovinz der Provinzialswechsel statt. Auf P. Gernot Wisser SJ folgte P. Bernhard Bürgler SJ. Der Vorstand hatte mit beiden Kontaktgespräche.

P. Bürglers Predigt vom Wiener Ignatiusfest ist diesmal unser Leitartikel. Möge sie uns Impuls dafür sein, wie wir Gott in allem suchen und finden können.

Einige Beiträge eignen sich besonders für die Arbeit in der Gruppe:

- die Betrachtung über die zwei Banner für heute von Inge Boeckmann
- die Sterzinger GCL-Litanei, die zum Meditieren und Weiterschreiben einlädt
- der Text von Ignatius von Loyola auf der Mittelseite über das Beten mit dem Kreuz.

Einige persönliche Erfahrungen werden mit uns geteilt – von 30-tägigen Exerzitien, vom Aufbaukurs und vom Vernetzungstreffen Heilende und Pflegende Berufe.

Wir laden wieder ein, im nächsten Jahr einige unserer Angebote wahrzunehmen, seien es Exerzitien, von denen es ein reichhaltiges Angebot im Sommer gibt, sei es das Vernetzungstreffen Heilende und Pflegende Berufe im Februar und das Vernetzungstreffen für Selbstständige und Führungskräfte, das im Frühjahr angeboten werden wird.

Zu beachten sind auch das Delegiertentreffen im Mai und ein Österrichtreffen für alle Mitglieder im September in Salzburg.

Ergänzend dazu gibt es Berichte aus der österreichischen und weltweiten GCL-Familie.

Wir wünschen allen unseren LeserInnen eine gute und besinnliche Advent- und Weihnachtszeit.

Karin Hampel

Redaktionsschluss der Ausgabe 1/2015: 15. Februar 2014

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Anfang April 2015. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Fotos. Vielen Dank.

Beiträge bitte senden an: zeitung@gcloe.at

Treffen mit Provinzial P. Gernot Wisser SJ

Am 28. Mai trafen sich mehrere Vorstandsmitglieder der GCL-Österreich mit dem Provinzial der österreichischen Gesellschaft Jesu. In einem langen Gespräch ging es um die Situation der GCL in Österreich in den 90er-Jahren, die P. Wisser als junger Jesuit miterlebt hatte, um die sehr positive Entwicklung in den letzten 6 Jahren und um die Zusammenarbeit Jesuiten – GCL. Das Treffen diente auch dazu, P. Wisser für seine Unterstützung in diesen 6 Jahren seines Provinzialats zu danken.

Wir wünschen P. Gernot Wisser SJ alles Gute für seine künftigen Aufgaben und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit P. Bernhard Bürgler SJ, der am 31. Juli 2014 das Amt des Provinzials übernommen hat.

Wichtig ist uns als GCL, weiterhin mit Jesuiten als Gruppenbegleiter rechnen zu dürfen sowie Unterstützung bei der Aus- und Fortbildung von GruppenbegleiterInnen zu erhalten.



Vorstandsmitglieder mit P. Gernot Wisser SJ, Provinzial der österreichischen Gesellschaft Jesu
v.l.n.r.: Nicholas H.-E., Joseph W., Martha D., P. Wisser SJ, Maria D.
Foto: Joseph Weiß

Neuer Provinzial P. Bernhard Bürgler SJ

Der Generalobere der Jesuiten, Pater Adolfo Nicolás SJ, hat P. Bernhard Bürgler SJ zum neuen Provinzial der Österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu ernannt. Pater Bürgler übernahm dieses Amt am 31. Juli 2014 (dem Fest des heiligen Ignatius) und löste damit P. Gernot Wisser ab.

Geboren am 20. Jänner 1960 in Lienz (Osttirol), maturierte er 1978 im Bundesgymnasium in Lienz. Er studierte Religionspädagogik an der Kath.-Theol. Fakultät der

Universität Innsbruck. Nach Abschluss des Studiums leistete er seinen Zivildienst, unterrichtete Religion an der Höheren Bundeslehranstalt für Wirtschaftliche Berufe in Rankweil und arbeitete im Exerzitienbereich.

1991 trat er in den Jesuitenorden ein. Nach dem Noviziat promovierte er in Innsbruck zum Doktor der Theologie und absolvierte die Ausbildung zum Psychoanalytiker. 1997 wurde er zum Priester geweiht. Von 1997 bis 2003 war er Spiritual im internationalen Priester-

seminar Collegium Canisianum in Innsbruck und arbeitete als Psychotherapeut in freier Praxis. 2003/2004 schloss er seine ordensinterne Ausbildung mit dem Terziat ab, das ihn nach Indien, Australien und Kambodscha führte. Von 2004 bis 2008 war er Leiter des

Exerzitenhauses „Haus Gries“ in Deutschland, danach Leiter des Bereichs „Spiritualität und Exerziten“ im Kardinal König Haus in Wien, sowie ab 2010 Superior der dortigen Jesuiten-kommunität.

Treffen mit P. Bernhard Bürgler SJ, Provinzial seit 31. Juli 2014

Im Rahmen der 5. Klausur traf sich der Vorstand am 13. September mit dem neuen Provinzial der österreichischen Ordensprovinz, P. Bernhard Bürgler SJ im GCL-Sekretariat. Themen des ausführlichen Gespräches waren ein Austausch über die Entwicklung der GCL in Österreich und Südtirol in den letzten Jahren, die Spezifika einer GCL-Gruppe im Vergleich zu einer Glaubens- oder Bibelgruppe, die Unterstützung der Jesuiten bei der Begleitung von GCL-Gruppen und durch die Abstellung eines Jesuiten als Kirchlichen Assistenten der

GCL-Österreich sowie Fragen über mögliche künftige Zusammenarbeit zwischen Jesuiten und GCL. Ein besonderes Anliegen der GCL-Österreich ist es, gemeinsam mit den Jesuiten und anderen ignatianischen Orden/Säkularinstituten/Kongregationen sowie Werken/Einrichtungen eine gute Aus- und Fortbildung für GruppenbegleiterInnen zu ermöglichen.

Wir wünschen P. Bernhard Bürgler SJ Gottes Segen für seine verantwortungsvolle neue Aufgabe und freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Joseph Weiß



Vorstandsmitglieder mit dem neuen Provinzial der österreichischen Gesellschaft Jesu, P. Bernhard Bürgler SJ
v.l.n.r.: P. Plaickner SJ, Waltraut S., Maria D., P. Bürgler SJ, Martha D., Nicholas H.-E.
Foto: Joseph Weiß

D-A-CH-Treffen 2014 in Maria Waldrast/Tirol



Festlicher Gottesdienst zum Abschluss
Foto: Ernst Langner

Insgesamt 12 GCL-Vorstandsmitglieder aus Deutschland, der Schweiz und aus Österreich trafen einander vom 10. - 12. Oktober 2014 zu einem "informellen" Austausch. Tirol, in diesem Fall der Wallfahrtsort Maria Waldrast im Wipptal, erweist sich mit seinen Bergen als idealer Begegnungsort für die drei Nachbarländer. Wir erzählten einander von der jeweiligen Situation und den Akzenten, die wir in nächster Zeit setzen wollen. Dabei haben wir vereinbart, auch einige gemeinsame Veranstaltungen zu planen, zum Beispiel Reisen und einen neu zu konzipierenden GCL-Grundkurs.

Am zweiten Tag unternahmen wir eine gemeinsame Wanderung im Gschnitztal und schlossen den Tag mit einer „Törggele-Partie“ ab. Am Sonntag feierten wir dann zum Abschluss des Treffens zusammen mit 15 GCL-Mitgliedern aus Innsbruck einen festlichen Gottesdienst aus Anlass des 50. Ordensjubiläums unseres Kirchlichen Assistenten.

P. Richard Plaickner SJ

Buchempfehlung:

Wolfgang Oberndorfer: **Petrusamt und Petrischale**

Eine Brücke zwischen katholischer Lehre und Lebensrealität im 21. Jahrhundert
Wagner Verlag GmbH Gelnhausen 2014



Ein großes Abenteuer

Dreißigtägige Exerzitien

Am 31. Juli war es so weit. Die Tage davor die quälende Frage, was braucht man für einen dreißigtägigen Aufenthalt in einem Haus, das man nicht kennt? Kurzarm, Langarm, Wanderschuhe ja, Wanderstecken nein. Welche Bücher sind am Handy und müssen daher nicht mitgeschleppt werden? Stundenbuch, Exerzitienbuch bleiben in Wien, eigene Bibel darf mitkommen.

Dreißigtägige Exerzitien bedeutet Schweigen, entsprechend kurz fällt das „Kennenlernen“ der sechs Teilnehmer/innen am ersten Abend aus. P. Thorer SJ, unser Begleiter, erklärte die Struktur und los ging's. Wir begannen den Tag mit einem Morgengebet, um 8:15 war Frühstück, 12 Uhr Mittagessen, 17 Uhr Heilige Messe, 18 Uhr Abendessen, um 20 Uhr fallweise ein Impuls von P. Thorer für die ganze Gruppe oder Anbetung. Jede/r der Teilnehmer/innen aus unserer Gruppe hatte täglich ein Gespräch mit P. Thorer. Die Zeiten dafür waren am ersten Abend vereinbart worden und blieben konstant während der ganzen Exerzitien. In der ersten Woche waren vier Betrachtungseinheiten pro Tag vorgesehen, ab der zweiten Woche fünf.

Das Schweigen des ersten Tages verlief in der Aufmerksamkeit „Achtung, nicht einfach drauflos reden.“ Am zweiten Tag dachte ich, das halte ich nicht aus, am sechsten Tag änderte sich das zu „Gott sei Dank darf ich nicht“.

Neben dem Angewöhnen und Einüben der Tagesstruktur ging es auch um das Haus und die Umgebung. Was ist wofür der beste Platz? Was funktioniert? Was stört? Was fehlt? Wie die freie Zeit verbringen? Nach ein paar Tagen hatten wir uns alle „eingerichtet“, Plätze gefunden, die passen. Ich hielt meine Betrachtungen gerne in der Kapelle, die in ihrer Schlichtheit alles offen lässt, und in der Herz-Jesu-Basilika. Ganz besondere Momente

habe ich im Halltal in St. Magdalena erlebt. Dieses hochgelegene ehemalige Klösterlein, umzäunt von hohen Bergen, ist für mich ein Anziehungspunkt geworden.

In der Kapelle gab es relativ schnell „Knatsch“. Handy und Kapelle ist so ein Thema – Stundengebet mit Handy? Immer irgendwas tippen am Handy? Nun, Schlagwortsuche in der elektronischen Bibel geht eindeutig schneller als in der Papierbibel, besonders wenn man keine Konkordanz mit hat. Außerdem kann man markieren, Notizen anbringen, es ist einfach praktisch. Das gleiche gilt für das Exerzitienbuch. Aber es war Thema. Trotz Schweigen.



Foto: Rita Kupka-Baier

Für die zweite Woche sprach P. Thorer die Einladung aus, zusätzlich zu den vier Betrachtungen eine Nachtbetrachtung zu halten. Nachtbetrachtung heißt, schlafen, aufstehen, eine Stunde betrachten und wieder schlafen. Zusätzlich dazu empfahl er eine der Tagesbetrachtungen gleich in der Früh nach dem Aufstehen, vor Morgengebet und Frühstück, zu halten. Wer macht das in seinem Urlaub? Es war eine Einladung, höflicherweise sollte man es zumindest versuchen, oder? Aufstehen, anziehen, in die Kapelle gehen. Einmal, zweimal. Zu meiner großen Überraschung wachte ich ab der dritten Nacht

vor dem Weckerläuten auf. Etwas in mir hatte eine Entscheidung getroffen. Und es wurden sehr fruchtbare Stunden für mich.



Foto: Rita Kupka-Baier

Während dieser dreißig Tage hatten wir drei freie Tage. Wir nutzten diese, um zu wandern.

In der ersten Woche unseres Aufenthaltes hatten wir wunderbares Wetter, ausgerechnet für unseren ersten freien Tag war der Wetterumschwung angesagt. Und tatsächlich kam der Regen pünktlich. Mein Gott, wurden wir nass! Am zweiten freien Tag hat es leicht geregnet, vorherrschend war da der Nebel. Berge im Nebel sind auch schön, man sieht sie nur nicht. Am dritten freien Tag hatte der Himmel ein Einsehen und schickte uns Sonnenschein mit einer tollen Sicht. Was für ein herrliches Land, dieses Tirol. Und das Wandern und Gehen waren eine gute Ergänzung für die Exerzitien.

Mein Resümee: in dreißigtägigen Exerzitien trifft man sich selbst auf jeden Fall. Die Zeit ist zu lang, als dass man sich selbst und Jesus aus dem Weg gehen könnte. Und es stellte sich heraus, dass diese 30 Tage erst der Beginn des Abenteuers sind.

Rita Kupka-Baier



Gruppenübergreifendes Projekt "Willkommen bei uns!"

Dieses neue Engagement der GCL-Österreich soll MigrantInnen zugute kommen, aber auch allen, die daran teilnehmen. Den MigrantInnen durch Sachspenden und Geld, den Teilnehmenden durch erweiterte Bildung / Information und spirituelle Anregungen.

Seit Juni dieses Jahres ein Jahr lang unterstützen wir den „Verein Ute Bock“ in Wien, der auf einer ausgezeichneten Website Einblick in die Vielfalt an Unterstützungsmöglichkeiten gibt.

Gleichzeitig wird an alle, die das wollen (Gruppen, Einzelpersonen), monatlich Information ausgesandt zum Thema "MigrantInnen in Österreich" mit spirituellen Anregungen persönlicher Art, aber auch z.B. zur Gestaltung von Gruppenabenden. Alles soll über E-Mail gehen,

so ist auch Dialog möglich. Die Geld- und/oder Sachspenden mögen selbstständig und direkt an den „Verein Ute Bock“ erfolgen, wir werden darüber nicht Buch führen, sondern allenfalls einen Vermerk „GCL“ registrieren.

Kontaktperson der GCL:

Ulrich Treipl, E-Mail: ulrich.treipl@gmx.at

Website „Verein Ute Bock“: www.fraubock.at

Bankverbindung: Spendenkonto:

Verein Ute Bock, Hypo Bank Tirol

IBAN: AT625700052011017499

Swift: HYPTAT22

Ich freue mich über rege Teilnahme!

Ulrich Treipl



Aus den Ignatianischen Grundlagen Anregungen für den Alltag

Betrachtung über zwei Banner - für heute Exerzitienbuch 143-146

In den täglichen Nachrichten hören wir von destruktiven und aufbauenden Ereignissen und deren Folgen - von Gewalt und Gegengewalt, Gewinnmaximierung ohne Rücksicht auf Andere, Egoismus, Streben nach Macht und (kultartiger) Bewunderung. - Gleichzeitig gibt es ehrliches, gewaltfreies Bemühen um Frieden, Glauben und Gerechtigkeit, achtsamen Umgang mit der Schöpfung, Zuwendung an Arme ... Beide Bereiche und deren Strukturen wirken überall, auf und in jedem.

Ignatius stellt sich gegen die zerstörende Dynamik, die er dem Bösen (Luzifer) zuordnet und verweist auf das Leben, die Worte und das Tun Jesu, der Mensch wurde, um uns (inneren) Frieden und Heilung zu bringen.

In der Betrachtung der beiden „Banner“ ist zu erwägen, wie sich Christus auf einen „bescheidenen Platz begibt“, Jünger, Apostel, Freunde ... beruft, mit ihm zu gehen und sie sendet, damit sie allen Menschen seine Botschaft bringen. Sie mögen ihnen helfen, von jeder Abhängigkeit an Materielles und Geschaffenes frei zu werden, um sich (in „größter geistlicher Armut“) ganz auf ihre Lebensaufgabe einlassen zu können – so wie die, die alles von Gott erwarten, die in der Bergpredigt selig gepriesen werden. – Wenn es ihre Berufung ist, werden sie zu und in „aktueller Armut“ begleitet. - Auf diesem Weg kann ihnen Unverständnis, Ablehnung, Verachtung ... entgegenkommen. Im Annehmen dieser Widerstände, im Dienst aus der Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, wächst Demut, die Basis für alle weiteren Tugenden.

Jesus hat sich aus Liebe, in Rückbindung an seinen Vater, für Armut statt Reichtum, Verachtung statt zweifelhafter, weltlicher Ehren, und Demut statt selbstherrlichem Hochmut entschieden. - Versuchungen hat er von sich gewiesen. (Mt. 4,1-11, ...)

Diese Haltung kann auch im Alltag so weit wie möglich, wenigstens auf Zeit, geübt werden.

An mir liegt es, die grundlegende Orientierung zu wählen – zu mehr Leben oder weg davon.

- Meine Lebensweise kann zur liebevollen Antwort auf das werden, was ich an Gutem bekommen habe. - Um sie innerlich frei gestalten zu können, ist Loslassen notwendig und die umfassende Beziehung zum Herrn, offen für das, was jetzt meine Aufgabe ist und wachsam, ob sich etwas unauffällig, mit täuschendem Glanz einschleicht, vom Guten wegführt und immer mehr vereinnahmt - und dann entsprechend zu handeln und, wenn nötig, gegenzusteuern.

Jesus hat uns zugesagt, uns in Schwierigkeiten von seiner Liebe, seinem Geist zu geben. Im Vertrauen auf ihn und seine Hilfe kann ich zuversichtlich und mutig in die Zukunft gehen.

- Es bleiben die zwei Bereiche („zwei Lager“) Liebe - Hass, Hoffnung - Hoffnungslosigkeit, Glaube - Unglaube, Wahrheit - Lüge, Zerstören - Aufbauen ... und die Worte Jesu: fürchtet euch nicht - ich bin bei euch - liebt einander ...

Inge Boeckmann

FÜR DEN ALLTAG:

Wohin zieht es mich? Wonach sehne ich mich?
Bin ich bei einer Wahl und Entscheidung innerlich frei? Hindert, fesselt, bindet mich etwas?
Könnte ich mich, wenigstens vorübergehend, auf Armut einlassen?

Was möchte ich erbitten - was aus Liebe tun?

LITERATUR u.a.:

Neuner: Mein Leben mit Christus gestalten
S. 181-189

Kiechle: Ignatius v. Loyola: Leben, Werk, Spiritualität S. 131

NT: Früchte des Geistes/Ungeistes Gal. 5,13-26

Zu Tugenden: Neues GL 29,5; Kath. Katechismus 1803 ff.

Beten mit dem Kreuzzeichen

Mit meinen Fingern berühre ich meine Stirn
und spreche: Gott, Du mein Vater,
der von niemandem ausgeht
und durch den alles geworden ist.

Gepriesen seist Du!

Mit meinen Fingern berühre ich meinen Leib
und spreche: Sohn Gottes,
der Du Fleisch angenommen hast
im Leib der Jungfrau Maria,
um mich zu erlösen.

Gepriesen seist Du. Erbarme Dich meiner!

Dann führe ich meine Finger zur linken
und zur rechten Schulter und spreche:

Gott, Heiliger Geist,

der Du ausgehst vom Vater und vom Sohn
und der Du das All erfüllst,

gepriesen seist Du. Erfülle meine Seele!

Dann lege ich meine Hände zusammen und spreche:

Drei seid Ihr in einer Wesenheit,

gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nach einer Katechese des Ignatius von Loyola

*Mit freundlicher Genehmigung des echter Verlags entnommen dem Buch von
Gundikar Hock (Hg.): Ergriffen vom Feuer. Gebete aus dem Geist der Exerzitien
(Reihe Ignatianische Impulse, Bd. 16).*



Liliana Ojeda

Acryl auf Papier

Zum Bild:

Das Original ist schwarz-weiß, bis auf die Blüte in einem satten Rot und die Blätter in Grün.

Die Querbalken des Kreuzes sind leicht gebogen und nach oben gerichtet. Sie streben hinauf, in die Höhe der Unendlichkeit. Und zum Vater. Sie sind leicht gebogen, um Umarmen zu können. Um jeden von uns und die ganze Menschheit in dieser Umarmung einzuschließen.

Die Blüte, rot, wie das Blut, das in unseren Venen fließt und uns leben lässt. Rot wie das Leiden und die Leidenschaft. Die Blume in voller Blüte, in der Mitte des Kreuzes, als Symbol für das Leben, die Liebe, die Freude, die aus dem Kreuz entstehen. Kein Leben ohne Leiden, ohne Liebe, ohne Freude. Die zarten Blätter in Grün als Symbol der Hoffnung, die unser Leben aufrecht hält und erhellt.

Im Hintergrund zarte Linien. Weitere Kreuze? Ja, das Kreuz eines jeden. Also, unsere Kreuze. Deines und meines. Denn ohne das eigene Kreuz zu tragen – egal wie schwer es ist – wird es kein Leben in Fülle geben. Und Gott in seiner Barmherzigkeit gibt jedem das Kreuz, das er auch tragen kann und die nötige Kraft dazu. Genauso, wie jeder liebende Vater das mit seinem Kind tut.

Liliana Ojeda

„Darf es etwas MEHR sein?“

GCL-Aufbaukurs 1.-9. August 2014 in Neumarkt, Oberpfalz



Foto: H. Röttger

MEHR – als „ignatianisches Markenzeichen“ MAGIS bekannt: mehr, das je Bessere in einer konkreten Situation, was mehr hilft oder nützt, „zur größeren Ehre Gottes“. Es war uns ein Anliegen, dieses „mehr“ bei dem Aufbaukurs zu erfahren, außerdem ist ja „Magis“ unser Gruppenname. Beim GCL-Grundkurs ist das Ziel das Kennenlernen und Erfahren der wesentlichen Elemente der ignatianischen Lebensweise für Interessierte, während beim Aufbaukurs die bereits gemachten Erfahrungen als Gruppenmitglied ausgewertet und einzelne Aspekte der Spiritualität vertieft werden und somit auch Hilfen zu weiteren Entscheidungen sein können.

So reisten wir Anfang August nach Neumarkt zum Kloster St. Josef der Schwestern vom Göttlichen Erlöser, um mit 18 weiteren TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland, Rumänien und der Schweiz diese MAGIS-Erfahrungen zu machen. Das Kloster liegt wunderschön am Rand der Kleinstadt Neumarkt, am Fuße des Mariahilfbergs mit einer Wallfahrtskirche und einem tollen



Foto: B. Holmes-Edinger

Ausblick auf Neumarkt und Umgebung. Täglich um 7:00 Uhr wurden wir von den

Glocken geweckt und meist lachte da auch schon die Sonne vom blauen Himmel. Die Kurswoche begann mit einem „An-



Einen besonderen Dank an das Leitungsteam, welches so wunderbar die Woche geleitet und begleitet hat: P. Thomas Gertler SJ, Sabine Pechatschek und Ingeborg von Grafenstein.
Foto: N. Holmes-Edinger

kommen“ zum gegenseitigen ersten Kennenlernen. Ebenso fanden sich spielerisch 4 Kleingruppen, die für den gesamten Kurs beisammen blieben. Jeder Tag bekam eine „Überschrift“; nach dem Kennenlernen und der Betrachtung des eigenen Glaubensweges, gab es am 2. Tag das Thema „Unterscheidung“ mit einem Impulsvortrag von P. Thomas Gertler SJ. Er bildete gemeinsam mit Ingeborg von Grafenstein und Sabine Pechatschek das Leitungsteam für diesen Aufbaukurs.

Weitere Schwerpunktthemen waren die „GCL-Gruppen-Phasen“, „Sendung und Dienst“, „Unterscheidung in Gemeinschaft“ („Revision de vie“), „Kirche sein und mittragen“, „GCL – ein Weg – mein Weg“, „Strukturen der GCL“. Jeden Tag gab es Zeit für Gebet, einen Impulsvortrag, Zeit für Reflexion, für Arbeit und Austausch in der Kleingruppe und im Plenum, Ruhezeit nach dem Mittagessen und Kaffee & Kuchen wer wollte, von Ingeborg angeleitete eutonische Übungen, gemeinsame Messfeier und Zeit für den Abendausklang. Eine „Ausstellung der internationalen GCL/CLC/CVX-Begegnungen“ wurde mit den

mitgebrachten Fotos, Zeitungen und Gegenständen zusammengestellt, um die weltumspannende GCL zu „beschnuppern“.

Obwohl die Tage sehr dicht mit Programm ausgefüllt waren, gab es einen freien Nachmittag, der unterschiedlich – alleine oder in Gruppen, die sich spontan fanden – verbracht wurde (Spaziergang in der „Stadt“ Neumarkt, Wanderung zur Burg, Fahrt nach Nürnberg bzw. Regensburg).

Im Laufe der Woche sammelte sich auch eine Gruppe von Sangesfreudigen rund um drei Musikerinnen (Klavier war im Tagungsraum und zwei mitgebrachte Gitarren), die auch Lieder für den nächsten Gottesdienst probte.

Für die beiden Teilnehmerinnen aus Rumänien war es manchmal wegen der Fremdsprache Deutsch nicht einfach, doch haben sie uns sowohl in der Gruppe als auch in Einzelgesprächen einen Blick in die GCL-Rumänien werfen lassen. Danke für den Mut zur Teilnahme!

Am letzten Abend wurden beim gemütlichen Beisammensein von den Kleingruppen Sketches zu ignatianischen Begriffen humorvoll dargeboten. Es war schön und bereichernd, viele Menschen, die auf dem gleichen Weg sind, kennen zu lernen und das „mehr“ in dieser Woche erfahren zu dürfen.

Brigitte und Nicholas (Gruppe Magis - Wien)



TeilnehmerInnen des GCL-Aufbaukurses 2014 in Neumarkt; Foto: H. Röttger

Erste gemeinsame Aktion aller Innsbrucker GCL-Gruppen

Mit einer schönen gemeinsamen Aktion starteten Mitglieder der zehn Innsbrucker GCL-Gruppen am Samstag, den 20. September 2014 in das neue Arbeitsjahr: Im Innenhof des Jesuitenkollegs war anlässlich des großen Diözesanfestes (50 Jahre Diözese Innsbruck) ein GCL-Standl aufgestellt und nicht wenige interessierte Besucher kamen vorbei. Unsere GCL-Mitglieder gaben in persönlichen Gesprächen Auskunft über die GCL, luden zu Gruppentreffen ein, servierten köstliche, selbst mitgebrachte Kuchen und reichlich Obst und Getränke. An diesem Nachmittag begegneten sich auch viele GCL-Mit-

glieder aus den verschiedenen Innsbrucker Gruppen zum ersten Mal. Es herrschte eine sehr fröhliche und gute Atmosphäre.



Foto: R. Plaickner

Aufnahme in die GCL: Studentengruppe Graz

Anfang Juli 2014 schickte die Studentengruppe Graz ihren Antrag auf Aufnahme in die GCL-National- sowie in die GCL-Weltgemeinschaft. Im Rahmen der Vorstandsklausur vom 12. bis 14. September hat der Vorstand der GCL-Österreich die Studentengruppe Graz einstimmig aufgenommen. Besonders beeindruckt haben die dem Antrag beigefügten persönlichen Schreiben der einzelnen Mit-

glieder, die von großem Engagement und spiritueller Ernsthaftigkeit zeugen. Das Delegiertentreffen im Mai 2015 wird die Aufgabe haben, die Aufnahme zu bestätigen.

Die Studentengruppe Graz macht auch eine erfreuliche Entwicklung sichtbar: In der GCL-Österreich findet sich mehr und mehr eine repräsentative Altersbandbreite.

Wir denken im Gebet an ...

... **Guy Schuller**, den Vorsitzenden der GCL-Luxemburg, der am 20. August 2014 plötzlich gestorben ist. Er wird seiner Familie und der kleinen Luxemburger GCL-Gemeinschaft sehr fehlen.

... **Karl Wrba**, der am 1. September 2014 im 79. Jahr von Gott heimgeholt wurde. Er war mit seiner Frau in der Kana-Gemeinschaft, hat lange Jahre die Projekte von Veronika Lind in Brasilien betreut. Das Indio Projekt war ihm bis zuletzt ein Anliegen.

Wir freuen uns mit ...



Foto: L. Ojeda

... **Liliana Ojeda**, der am 17. Oktober 2014 von Bischofsvikar P. Darius Schutzki CR der Stephanusorden in Bronze überreicht wurde. In der Laudatio betonte Pfarrer MMag. Peter Fiala von der Pfarre St. Joseph zu Margareten, dass sie einen Fachausschuss für Spiritualität gegründet hat, durch den Veranstaltungen ignatianischer Prägung (Exerzitien im Alltag, Tankstelle, Einkehrtage im Advent, etc) in der Pfarre angeboten werden.

... **Franklin Ibañez**, der am 31. Oktober seine Dissertation zur Erlangung des Doktorats in Philosophie bei der Gregorianischen Universität in Rom erfolgreich verteidigt hat. Dem frischgebackenen Dr. Phil. und seiner Familie unsere Glückwünsche und Anerkennung für alles, was er in seinen Jahren in Rom nicht nur für die Welt-GCL geleistet hat.



Foto: privat

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen ...

... **Familie Jurik** zur Ankunft von Lotte am 24.10.2014, besonders den Eltern Margarethe und Rainer und der Schwester Paula.

Konflikte lösen mit Virginia Satir und Jesus

Vom 27. - 29. Juni trafen sich vierzehn beruflich und ehrenamtlich Tätige aus dem Bereich Gesundheit und Krankheit im Mary-Ward-Zentrum in Augsburg.

"Keine Angst vor Konflikten" wollten die TeilnehmerInnen dieses Treffens der Vernetzungsinitiative in Zukunft mehr haben.

Referentin Katja Vlcek stellte die vier Grundtypen des Umgangs mit Konflikten nicht nur vor, sie ermunterte die TeilnehmerInnen auch, sich einzufühlen in die jeweilige Haltung, in Atmung und Befinden des Typs, und sie stellte den vier Grundtypen nach Virginia Satir (Ankläger, Beschwichtiger, Rationalisierer, Ablenker) auch einen fünften Typ gegenüber: Den, der sich von Gott geliebt und bejaht weiß.

In der anschließenden Aufstellung wurde ein Konflikt der Teilnehmenden nachgestellt und Lösungsansätze erarbeitet.

Wie immer an diesen Wochenenden wurde auch der biblische Kontext zum Thema betrachtet. Hierzu stellte Wolfgang Müller SJ die Haltung Jesu in Konfliktsituationen in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen. Jesu Haltung ist dabei zunächst eine hörende, er sucht die Augenhöhe des Gegenübers, er schlägt nicht aggressiv zurück, klagt auch nicht an, sondern antwortet mit den Argumenten des Gegners. Nachahmenswert ist auch, dass Jesus vor schwierigen Situationen Verbindung mit seinem Vater sucht.

Ruth Helfrich

Allen LeserInnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!



Wer von euch ohne Sünde ist,
werfe als Erster einen Stein auf sie.

Joh 8,7

Wir danken dem St. Benno Verlag für die kostenfreie Abdruckgenehmigung.
Aus: Gerhard Mester, Mensch, Franziskus, ISBN-Nr. 978-3-7462-3937-8, www.vivat.de

MenschenWürde ist kein Konjunktiv

Freitag, 13.2.2015, 18 Uhr bis Sonntag, 15.2.2015, 14 Uhr
im Jugendgästehaus Linz



ich möchte niemandem zur Last fallen... Pflegefall... töten aus Liebe...

Findet eine Entmenschung statt? Eine Umwertung des Menschen zum Kosten-Nutzen-Produkt?
Ist Menschenwürde nur mehr eine variable Möglichkeit?

An diesem Wochenende soll es einen Austausch an Erfahrungen, Benennung von Ängsten und Problemen geben, sowie um Wünsche gehen, die wir für uns selber und die uns Anvertrauten haben.

Spirituelle Impulse aus ignatianischer und reformierter Sicht begleiten und vertiefen die Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Leitung:

Petra Treipl – Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester und Heimleiterin in Mondsee

Ulrich Treipl – Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, Mobiles Palliativteam Salzburg

Johannes Wittich – Oberkirchenrat H.B. und Pfarrer in Wien Favoriten

Die Einladung geht an GCL-Mitglieder und alle Interessierten aus den heilenden und pflegenden Berufen. Auf diese Weise kann ein interdisziplinärer Erfahrungsaustausch auf spiritueller Basis und Vernetzung erfolgen.

Der Dienst am Menschen ist Gottesdienst.

Und ein ökumenischer Gottesdienst ist der feierliche Abschluss des Treffens.

Die "**G**emeinschaft **C**hristlichen **L**ebens" ist eine Gemeinschaft von Laien. Ihre Quelle ist die ignatianische Spiritualität (Ignatius von Loyola, 1491 – 1556). Die GCL ist heute in 70 Ländern mit insgesamt etwa 80.000 Mitgliedern verbreitet.

Die Gesellschaft Jesu („Jesuiten“) hat sich in der 34. Generalkongregation 1995 dazu verpflichtet, die GCL in der ihr eigenen Sendung zu unterstützen und partnerschaftlich zu begleiten.

Entsprechend der Herausforderung "Gott in allen Dingen zu finden" geht es der Gemeinschaft um das Engagement in allen gesellschaftlichen Bereichen, um das Wirken in der Welt und den konkreten Dienst im alltäglichen Umfeld.

Kontakt:

GCL-Österreich

Bäckerstrasse 18/15, 1010 Wien

E-Mail: sekretariat@gcloe.at

Website: www.gcloe.at

Ergebnis beim Einkehrtag der beiden Sterzinger GCL-Gruppen am 30.08.2014

"M e i n Gott!" - Unsere GCL-Litanei

- o **Gott**, Du bist die Liebe, das Heil, das Gute im Menschen, Du bist Vertrauen, Hoffnung, Glaube, inneres Selbstvertrauen. - Ich lege schwierige Situationen in Deine Hände, ich vertraue Dir, dass Du alles zum Besten machst;
- o **Gott**, Du hast zwei Gesichter: manchmal das der Wüste - manchmal das des ertragreichen Landes! Manchmal bist Du Abwesenheit - manchmal Anwesenheit;
- o **Gott**, Du bist mein Vater, der mich an der Hand nimmt;
- o **Gott**, Du bist das Seil, an dem ich mich festhalte;
- o **Gott**, Du bist das Licht im Tunnel des Lebens;
- o **Gott**, als Kind warst Du für mich das Wesen, das das Gute belohnt und das Böse bestraft – jetzt bist Du der, der mich trägt und auf den ich mich verlassen kann;
- o **Gott**, Du bist die Quelle, die gute Freundin, das Gefühl der Geborgenheit und Vertrautheit, Du weißt um mich;
- o **Gott**, Du bist der Auferstandene Jesus, der Retter, mein Freund, der verzeihende Jesus, der die Menschen liebt;
- o **Gott**, Du Vater, Du Schöpfer, Du Unendlichkeit, Du Liebe zu den Menschen, Du Hoffnung;
- o **Gott**, Du bist das Leben, die Gnade, der Segen;
- o **Gott**, Du bist für mich Liebe, Hoffnung, Hilfe, Vertrauen, Geborgenheit;
- o **Gott**, Du bist das Licht im Dunkel;
- o **Gott**, Du bist Kraft, Halt, Schutz, Heil und Hilfe, du bist die Liebe und die Treue, die Macht und die Zuflucht;
- o **Gott**, Du bist Beistand und Stärke, die Gnade, die Rettung und das Wohlergehen;
- o **Gott**, Du bist für mich das Leben; du bist Ziel und Sinn meines Lebens;
- o **Gott**, Du bist mein mich liebender Vater, mein Beschützer und mein Helfer;
- o **Gott**, Du gibst mir Halt, tiefe innere Ruhe, Du gibst mir Geborgenheit, Gelassenheit;
- o **Gott**, Du hast immer für mich Zeit und bist für mich da, auch wenn ich es nicht merke.

Mein Gott, ich danke Dir!

Taifun über den Philippinen

Ernst Langner, der Vorsitzende der deutschen GCL schreibt:

Ausgerechnet die Region Bicol, die der letzte große Taifun verschont hat, wurde nun Mitte Juli von einem für die Region umso schlimmeren Taifun heimgesucht.

Bicol ist für unsere Nationalgemeinschaft und die Partnerschaft mit den Philippinen eine wichtige Region, befindet sich hier doch die GCL-Farm, die seit der Gründung vor ca. 8 Jahren, auch mithilfe unserer Spendengelder, aufgebaut werden konnte.

Hier nun der Auszug aus einer Mail von Stan Lee, dem Leiter des Exerzitienhauses „Sa harong ni Lord“ und Kirchlichen Assistenten der GCL Bicol, in der er das Ausmaß schnörkellos und erschütternd beschreibt:

„Ich besuchte unsere Gemeinschaft in Antipolo, einem Dorf, in dem Ureinwohner leben. Alle dortigen sieben GCL-Mitglieder haben die Zerstörung ihrer Hausdächer und Aussenmauern zu beklagen. Auf meine Frage, was sie denn am dringendsten bräuchten, antworteten sie einstimmig: das tägliche Brot. Sie haben die komplette Ernte, wie Gemüse, Bananen und Kokosbäume verloren. In erster Linie brauchen sie Reis, um zu überleben. Ein 50 kg Sack Reis kostet 2.200 Phil. Pesos, das entspricht in etwa 38 €. Auch in unserer Gemeinschaft in Sta. Cruz, San Fernando gab es Verluste. Mindestens 7 Mitglieder haben ihre Häuser verloren, 10 Häuser wurden teilweise zerstört. Sie brauchen vor allem Material zum Wiederaufbau (Bambus, Nägel, etc.).

In anderen Gemeinschaften war die Zerstörung weniger dramatisch, doch die Gebiete waren bereits vor dem Taifun von einer Hungersnot heimgesucht. Viele unserer Kinder und Jugendlichen gehen nicht mehr zur Schule, weil sie nichts zu essen haben. Die Kinder kommen zu uns (ins Exerzitienhaus „Sa harong ni Lord“), angeblich, um zu spielen. Doch wenn ich sie frage, ob sie schon gegessen haben, antworten sie nicht. Ich lade sie zu Tisch und serviere ihnen Reis mit

getrocknetem Fisch und ein dankbares Lächeln huscht über ihre Gesichter. Auch Erwachsene sind vom Hunger betroffen.

Unsere GCL-eigene ökologische Farm (Farm of St. Ignatius) gibt es noch, doch die Arbeit der vergangenen acht Jahre ist fast vollständig zunichte gemacht. Die Hütte unseres Verwalters wurde zerstört. Seine beiden Helfer hatten Glück, denn nur die Küche ihrer neu erbauten Hütte wurde von einem umgestürzten Baum zerstört. Unsere Verwalterin Melyn beschreibt die Situation mit den Worten Tränen, Trauer, Benommenheit. Wir haben alle drei Gewächshäuser verloren. 10 Ziegen, 5 Truthähne, 2 Gänse und alle Hühner sind ums Leben gekommen. Die Kokosbäume werden mindestens ein Jahr lang keine Früchte tragen. 15 der 700 Kokosbäume sind umgestürzt, 35 Kakaobäume wurden entwurzelt, 10 Pilibäume, alle Avocadobäume, 100 Jackfruchtbäume, 50 Guyabanos, 50 Mangobäume sind nun tot.

Jetzt heißt es zunächst, die Zäune wieder zu reparieren, um die Ziegen, Gänse, Carabaos und Kühe davon abzuhalten, auch noch das restliche verbleibende Grün abzugrasen. Wir werden aufstehen und hoffen, denn Gott und gute Freunde sind mit uns.“

Franziska Stein und Veronika Jodlbauer haben all die genannten Orte besucht und die betroffenen Personen kennengelernt.

Wir möchten gerne helfen und bitten Euch um Eure Unterstützung.

Eine Spende könnt Ihr überweisen mit dem Stichwort „Philippinen-Bicol“ auf das Konto der Förderervereinigung der GCL in Deutschland e.V. - IBAN: DE20 7509 0300 0100 2351 99 – BIC: GENODEF1M05 (LIGA Augsburg).

Im Namen aller im Nationalvorstand danke ich für Euer unterstützendes Gebet und für jede Spende und grüße Euch herzlich,

Ernst Langner
Vorsitzender der GCL in Deutschland

Einfacher Lebensstil

Der einfache Lebensstil ist in den Allgemeinen Grundsätzen der GCL-Schweiz (AG 4) unter "unser Ziel" wie folgt festgehalten:

"Wir sind uns vor allem der Dringlichkeit bewusst, für Gerechtigkeit einzutreten ... durch eine vorrangige Option für die Armen und durch einen einfachen Lebensstil, der Ausdruck unserer Freiheit und unserer Solidarität mit ihnen ist."

An der europäischen Versammlung der GCL über Pfingsten war darum auch ein Workshop dem einfachen Lebensstil gewidmet, an dem ich teilgenommen habe.

Beeindruckende Zeugnisse

Was mich da beeindruckt hat, war die Selbstverständlichkeit eines jungen GCL-Mitglieds aus Siebenbürgen mit der sie sagte: Ich frage mich vor jedem Kauf jeweils: Ist es wirklich nötig? Sie sagte auch, dass in Siebenbürgen ein einfacher Lebensstil nach unseren Kriterien (biologisch, fairer Handel)

mehr als das Doppelte kostet. Die Unterstützung der regionalen Produkte ist das Hilfreichste.

Der kirchl. Vizeassistent, Luke Rodriguez SJ, erzählte, dass sie sich in der Jesuitengemeinschaft in Rom von der englischen Regel der 3 R leiten lassen:

reduce – weniger brauchen

reuse – wieder brauchen

recycle – wieder verwerten

In der GCL-Luxemburg bieten sie an einer GCL-Versammlung das vegetarische Menu als Hauptmenu an. Für das Fleischmenu muss man sich extra anmelden.

Wer sich ins komplexe Thema noch etwas vertiefen möchte, dem sei die Ausstellung von Helvetas "Wir essen die Welt" sehr empfohlen: www.wir-essen-die-welt.ch

Martina Fäh

Aus dem Infobrief der GCL-Schweiz - November 2014

Exerzitienmonat 2015

30 Tage

Beginn: Fr, 31. Juli 2015, 18 Uhr

Ende: Mo, 31. August 2015, 9 Uhr

Begleiter: **Josef Thorer SJ**

Für diese Exerzitien ist ein persönliches Vorgespräch mit dem Begleiter erforderlich.



7 Tage

Beginn: Di, 11. August 2015, 18 Uhr

Ende: Mi, 19. August 2015, 9 Uhr

Begleiter: **Richard Plaickner SJ**



8 Tage

Beginn: Fr, 31. Juli 2015, 18 Uhr

Ende: So, 9. August 2015, 9 Uhr

Begleiter: **Thomas Neulinger SJ**



8 Tage

Beginn: Sa, 22. August 2015, 18 Uhr

Ende: Mo, 31. August 2015, 9 Uhr

Begleiter: **Anton Witwer SJ**



Anfragen & Anmeldung:

Reinhold Ettl SJ

9143 St. Michael ob Bleiburg, Nr. 9

Telefon: +43 (0)676 8772 2445

Mail: reinhold.ettel@jesuiten.org

Veranstaltungsort:

Exerzitienhaus der Kreuzschwestern

Bruckergasse 24, 6060 Hall in Tirol

Telefon: +43 (0)5223 57616 3090

Mail: exerzitienhaus@hall.kreuzschwestern.at

Termine

Vernetzungstreffen Heilende und Pflegende Berufe

Ort: Jugendgästehaus Linz

Termin: **Fr 13. - So 15. Februar 2015**

(Details siehe Seite 16)

Vernetzungstreffen Selbstständige und Führungskräfte

Ort: Gästehaus im Priesterseminar in Salzburg

Termin: **Frühjahr 2015**

Infos unter: sekretariat@gcloe.at

Delegiertentreffen der GCL-Österreich 2015

Ort: Kolleg St. Josef, Salzburg

Termin: **29. - 31. Mai 2015**

Infos & Anmeldung unter : sekretariat@gcloe.at

GCL-Österreich-Treffen

Ort: Maria Plain, Salzburg

Termin: **Fr 25. - Sa 26. September 2015**

Einladung zu einem GCL-Treffen im Advent

Wie bereits Tradition, lädt die Gruppe Magis herzlich zu einem adventlichen Abend ein.

Wir wollen gemeinsam der Einladung des Tages – Gaudete! – folgen und nach einer einfachen Agape „Bibel-Teilen“ und Adventlieder singen.

Zeit: **So 14.12.2014, 18 Uhr**

Ort: GCL-Sekretariat (Bäckerstraße 18/15, 1010 Wien). U.A.w.g.: Gertrud Zeller (01) 218 27 49

oder gertrud.zeller@aon.at

**Gaudete !!!
Freuet Euch !!!**



Mosaik (Basilika in Porec/Istrien)
Foto: GCL/Maria D.

GCL Wien

Gebetsabende

Jeden 2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr
im GCL-Sekretariat; Termine: 13. Jänner,
10. Februar, 10. März, 14. April, 12. Mai,
9. Juni 2015

GCL-Café

Jeden Dienstag von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr
im GCL-Sekretariat (außer Schulferien)

Einstimmung zur GCL-Messe

im GCL-Sekretariat, 19:00 Uhr

Termine: 27. Jänner, 24. Februar, 24. März,
21. April, 23. Juni 2015

GCL-Messen

Jesuitenkirche Wien 1, Werktagskapelle, Dr.
Ignaz-Seipel-Pl. 1, 18:30 Uhr, im Anschluss
Agape. Termine: 30. Jänner, 27. Februar,
27. März, 24. April (29. Mai entfällt! Delegierten-
treffen), 26. Juni 2015

Absender & Impressum



**Gemeinschaft
Christlichen
Lebens
Österreich**

Bäckerstraße 18/15
1010 Wien

<http://www.gcloe.at>

Redaktionsteam: E-Mail: zeitung@gcloe.at
Karin Hampel Tel+Fax (01) 333 62 92
Gertrud Zeller Tel+Fax (01) 218 27 49
Layout: Elvira De Ocampo
Gestaltung Doppelseite-Mitte: Liliana Ojeda
Fotos: © GCL-Österreich (wenn nicht anders angegeben)

Veröffentlichung einzelner Artikel oder Seiten
(z.B. im Internet) bedarf der Zustimmung der Redaktion

Druck: Diöpress-Druckerei d. Kath. Kirche Vbg.
Auflage: 470 Stück
Versand: Eleonora Bösch (Lustenau)
Bankverbindung:
GCL - Gemeinschaft Christl. Lebens, 1010 Wien
BIC: OPSKATWW
IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109

Grundlegende Richtung des Mediums:
Blatt zur Information und Formung der Mitglieder
der Gemeinschaft Christlichen Lebens im Geist
der ignatianischen Spiritualität.
DVR: 0029874 (015)